

Generalstreik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 15: **Sechseläuten-Nummer**

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-451281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Streik der St. Galler Metzger

Eisfleisch verkauft St. Gallen's Kommune...
Kochend vor Galle finden's kommune
Bessere Schlächter: Ins Gras nicht zu beißen,
Gehn sie den Weg allen Fleisches und heißen
Wieder willkommen die Käufer, mit Durst...
Doch ist der Höchstpreis ihnen noch — Wurst!

ERI

Generalstreik

Was eine rechtschaffene Hausleiche ist,
womit ein im Bett, im Lehnstuhl oder sonst
weit vom Kanonendonner erkalteter See-
lenbehälter gemeint ist — so hat sie heut-
zutage einen schweren Stand.

Mit dem Seuerzauber ist Schluß — die
Krematorien sind wegen Kohlenmangel ge-
schlossen, wie andere Stätten der Lustbar-
keit auch. Man muß seine paar Knochen
schon selber in die Ewigkeit hineinschleppen.
Das heißt, halt — nein, damit eben hapert's.

Haben Sie schon das Neueste vom Volks-
wirtschaftsdepartement gelesen? Da steht
wörtlich:

„Das Verbrennen oder Vergraben von
Knochen ist verboten. Es ist ebenfalls un-
ter sagt, dieselben in den Kehricht zu werfen.“

Nun frag' ich Sie, warum soll man seine
paar Knochen nicht einbuddeln, nachdem
man sie ein ganzes Leben mit sich herum-
geschleppt hat — sie sind ja das Einzige,
was einem noch übrig geblieben ist bei dem
Settmangel. Obwohl — Nur — er — iose —
Geschichte, ein Nationalrat vor einiger Zeit
von Frauen mit „reichlichen Settooräten“
gesprochen hat! Der Herr muß kurz vor
seiner Rede ein paar Kubensbilder gesehen
und auf die Gegenwart übertragen haben!...

Ja, also, warum soll man seine paar
Knochen nicht in die Erde pflanzen?...
Wird doch mal ein zartes Blümlein draus:
eine Klatzchrose — oder ein Löwenmaul...
je nach Geschlecht!

Das mit dem Kehrichtverbot kann schon
eher einleuchten, denn schließlich hat man

nicht sein Leben lang den Idealen nach-
gejagt, um dann im Kehricht zu enden!

Aber weiter heißt's:

„Wer sich gewerbsmäßig mit dem Sam-
meln und dem Handel von Knochen be-
faßt, bedarf einer besonderen Bewilligung
der Warenabteilung.“

Zum Teufel, da soll man also sterben
und dann liegen und, und — man hat
schon zu Lebzeiten nicht immer in gutem
Geruch gestanden — bis man mit hoher
Genehmigung endlich abgeholt wird?!...

Sie glauben, schlimmer kann's gar nicht
kommen?... Na, dann hören Sie mal
weiter zu, wie's heißt:

„Man soll seine Knochen selbst an be-
sonders bezeichneten Sammelstellen abliefern
und bekommt dafür 35 Rp. per Kilo —
man höre 35 Rp.!! Das sind ja wahre
Herde der Revolution!... Wie soll man
dann leben von 35 Rp.?!?... Ach so, nein,
man braucht ja nicht mehr zu leben — man
ist ja längst tot! Na, sehen Sie, da haben

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

„Stadttheater“

Samstag, abends 7½ Uhr: „Das Käthchen von Heilbronn“, Schau-
spiel von Kleist. — Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Wilhelm Tell“,
Schauspiel von Fr. Schiller. — Abends 8 Uhr: Zum ersten Mal:
„Schwarzwaldmädel“, Operette von Léon Issel.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Das Volk der Hirten“.
Sonntag, abends 8 Uhr: „Schmetterlingsschlacht“, v. Sudermann.

Corso-Theater

Täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
„Wie einst im Mai“
Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 8 Uhr

Hotel ALBULA

nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3
Gut eingerichtete Zimmer von Fr. 2.— an
Bürgerliches Restaurant
Fr. Kehrle.

„Bollerei“

Bekannt prima Küche. Diners à Fr. 1.70 und 2.20.
Reingehalt. Qualitätsweine! Propr. A. Beerhalter - Jung.

Schiffände 26
zwischen Belleoue
und Helmhaus
ZÜRICH 1

„Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“
Schoffeggasse 10, Zürich 1
Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!
Frau Sophie Egli 1842

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Enge
Der bekannte Edi Hug

„CERES“

Vegetarisches Speisehaus

Vorzüglicher 1851
Mittag- und Abendtisch
Bahnhofstrasse 981
nächst dem Bahnhof

Restaurant

z. Sternen

Albisrieden
(Zürich)

Angenehmer Spazier-
gang aus der Stadt.
Gute, reale Weine,
prima Most (eigene
Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich
August Frey.

Wir ersuchen, bei
etwaigen Bestellungen
auf die Inserate
im „Nebelspalter“
Bezug zu nehmen!

Blau e Fahne • ZÜRICH 1

Münstergasse
Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier!
Grösster u. schönster Biergarten Zürichs!

Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Prospekte

für Kurorte, Hotels,
Industrie u. Gewerbe

erstellt prompt, preiswürdig
in moderner Ausführung

Buchdruckerei
Jean Frey :: Zürich
Werkstätte für moderne Reklame.

Restaurant „Walhalla“

Sihlquai Nr. 9 Zürich 5 b.d. Zollbrücke
Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge
1794 E. Figi.

mir's wieder: Was sie von den Lebendigen nicht kriegen, nehmen sie von den Toten!"

Von der Ablieferungspflicht sind einzig diejenigen befreit, die ihre Knochen selber als Sutmittel rationell verwerten.

Also das schlägt doch dem Saß den Boden aus! Nicht genug, daß man zu Lebzeiten an seinen eigenen Hungerpfoten saugt, nun soll man noch — wenn man längst Seierabend gemacht hat — wenn man mausetot ist, Ueberstunden machen und seine eigenen Knochen verzehren!!...

Genossen —! Genug der Worte! — Laßt uns handeln! Jeder, der diesen Ausführungen gefolgt ist, wird zugeben, daß sie verrückt sind — die Verfügungen natürlich!

Nur die Tat kann uns retten!... Auf denn...! Zur Tat! Zur Tat, bevor wir ermüdet werden, wo wir doch schon eines natürlichen selbständigen Todes gestorben sind.

Verweigern wir unsere Knochen — ziehen wir, als imposanter Demonstrationszug — als schweigende Leichen durch die Bahn-

hofsraße — und — wenn das nichts nützt, dann, Genossen — dann kommt der Generalstreik — keiner wird mehr sterben — keiner!...

Bera Bern

Man schüttelt den Kopf

Mancher wünscht so sehr, gestreichelt zu werden, daß er die Hand wegsteife, die es täte...

Liebe ist Selbstbefruchtung...

Tat kann Sünde sein; aber tatenloses Begehren ist doppelte Sünde.

Indem eine Mutter ihrem Kinde das Leben gibt, läßt sie eine solche Schuld auf sich, daß sie nichts mehr dazutun darf, sie zu vergrößern.

Bücher sind für die Armen der Phantasie.

Der Mensch ist oft ein Produkt von Haß oder Einsamkeit.

Begreift du, daß Sünde Tugend sein kann, Sünde Gottesdienst?

Der einzige Mensch, der ein Recht hat, zu hassen: die Mutter ihr Kind!... Sie hat es geboren...

Laifer und Genie haben denselben Zug: beide sind Ausweifungen.

Christ sein heißt: seine Persönlichkeit verleugnen.

Der Widerspruch des Menschen ist seine Logik.

Kurt Mäurer

Seit fünf Wochen

litt ich unter verhärtetem Katarrh, Husten und starkem Halsweh und konnte diese Uebel trotz Anwendung verschiedener Mittel nicht wegbringen. Ich probierte die **Wybert-Gaba-Tabletten** und sofort verspürte ich Binderung, nach 2 Tagen waren Katarrh, Halsweh und Husten vollständig geheilt.

Hans R. Goldach.

Vorsicht beim Einkauf! Stets Gaba-Tabletten verlangen, da Nachahmungen existieren. In Schachteln à Fr. 1.25 überall zu haben.

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprechen.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu
jeder Tageszeit. 1830 Inh.: A. HILTL

Grossen Erfolg! erzielen Sie mit einem Inserat
im „Nebelspalter“!

HÖNGG am Wasser

„LIMMATHOF“

Haus I. Ranges — Telephon 3936

SPEZIALITÄT:

Fische und Poulets

Grosser schattiger Garten u. Terrasse

Schönste Erholungsstätte Zürichs

FRITZ SCHÜEPP, zum Limmathof. 1679

HÖNGG bei Zürich

BERN

Besuchen Sie in BERN die

Crèmerie und Restaurant

Münzgraben
vis-à-vis Bellevue-Palais

1789

Reich illustriert

ist meine neue Preisliste über
Hygiene und Körperpflege: Ge-
radehalter, Bruchbänder, Toi-
lette-Artikel, Bandagen, Ver-
bandstoffe usw. 1797
Bekannt für grosse Auswahl
und frische Ware.

Sanitätsgeschäft Hübscher,
Zürich R 8, Seefeldstrasse 98.

Fussärztin - Masseuse
Fr. Bärtschi
Waghausgasse, Bern

Blut.

Reinigungsmittel

Model's Sarsaparill

gegen alle Krankheiten, die von
verdorbenem Blut oder von
chronisch. Verstopfung her-
führen, wie: Hautausschlag, Rote,
Flechten, Jucken, Skroflose, Augen-
liderentzündungen, Syphilis, Hämor-
rhoiden, Krampfadern, schmerzhaftes
Periodenstörungen, besonders im
kritischen Alter, Rheumatismus,
Migraine, Kopfschmerzen, Magenbe-
schwerden etc. Sehr angenehm
und ohne Berührung zu nehmen.
— 1/3 Flasche Fr. 4.20, 1/2 Fl. Fr. 6.—,
1 Flasche für eine vollständige Kur
Fr. 9.60. **Zu haben in allen**
Apotheken. Wennman ihnen aber
eine Nachnahme anbietet, weisen
Sie dieselbe zurück und bestellen
Sie direkt per Postkarte bei der
PHARMACIE CENTRALE,
MADLENER-GAVIN, rue du
Montblanc 9, GENÈVE. Dieselbe sen-
det Ihnen gegen Nachnahme obiger
Preise franko die **echte Model's**
Sarsaparill. 1730

In meinem Verlage erscheint:

Strumpfbänder

und andere

Kinkerlitzchen

Grotesken von Paul Altheer

Geheftet Mk. 3.—

Gebunden Mk. 4.50

Paul Altheer ist eine ganz eigenartige Erscheinung im
schweizerischen Schrifttum. Er gilt trotz seiner jungen
Jahre als die zuversichtlichste Hoffnung der humoristisch-
satirischen Richtung in der jungschweizerischen Literatur.
Als erfolgreicher Redakteur des einzigen schweizerischen
Witzblattes, des „Nebelspalter“, hat er sich in seiner
Heimat rasch einen Namen gemacht, an dessen Klang
sich schon jetzt eine ganz scharf ausgeprägte Persön-
lichkeit heftet. Zum ersten Male treffen wir in der
jungen Generation der Schweiz ein Talent, das mit
solcher Entschiedenheit zur Satire und zur Groteske
hinsteuert. Altheer lässt neue phantastische Welten
erstehen. Er fabuliert uns in fröhlicher Unbekümmertheit
das Blaue vom Himmel herunter und führt uns mit
einer Sicherheit an der Nase herum, die uns erst
dann zur Besinnung kommen lässt, wenn er
in einer scharf aufgesetzten Pointe lachend
zugibt, dass er selber der Letzte
ist, der ernst genommen zu
werden wünscht.



Georg Müller Verlag München